

Unter-Emmentaler

DIE ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU, DAS EMMENTAL UND DAS LUZERNER HINTERLAND

4950 Huttwil

143. Jahrgang, Nummer 64



Chaim Huber am Tag der offenen Tür in seinem Atelier. Er freute sich sehr über zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Bilder: Brigitte Leuenberger

SUMISWALD

Chaim Huber öffnete seine Atelier-Türe

Am vergangenen Wochenende öffnete Chaim Huber die Tür seines Ateliers am Länggässli 26 in Sumiswald einem grossen Publikum. Bis zu diesem Erfolg war es für den Sumiswalder Kunstschaffenden ein schwieriger Weg.

Von Brigitte Leuenberger

Herzlich wurden die Gäste von Chaim Huber empfangen und durch das Atelier geführt. Stolz zeigte er auch seine neuesten Werke, die Nistkästen für Vögel, welche auf reges Interesse sties. Er sei ein Mensch, der gerne und mit Freude arbeite, in seinem Atelier immer wieder Neues ausprobieren, erzählte er.

Nach seinem schweren Velo-Unfall am 8. Mai 1984 war nach seinem bisher ruhig verlaufenen Leben plötzlich alles anders. Wegen einem schweren Schädel-Hirn-Trauma lag er längere Zeit im Koma und musste nach und nach wieder sprechen, sitzen und auch gehen lernen. Seine Mutter Susanne Huber erzählte, wie sehr sie ihren Sohn bewunderte und mit welcher Energie er sich ins Leben zurück ge-

kämpft habe und auch heute immer positiv bleibe.

Durch seine Förderin, der Heilpädagogin Monika Etter, erhält er seit Jahren grosse Unterstützung. Sie sei es auch, die ihm das Arbeiten im neuen Atelier ermöglicht habe.

Alles begann mit einem Elefanten

Im Gespräch mit dem «Unter-Emmentaler» erzählte er, wie seine künstlerische Laufbahn begann: Als er seiner Mutter einen selber geschnitzten Elefanten schenkte. Diese Holzfigur gefiel auch anderen Personen, und so kam es, dass weitere, ganz verschiedene Holzfiguren bestellt wurden.

Seine Mutter erkannte sein künstlerisches Potenzial und lancierte seine erste Kunstausstellung. Der Erfolg war umwerfend und spornte ihn an, neue Werke und Figuren zu schaffen. Ver-

schiedene künstlerische Projekte und weitere, erfolgreiche Ausstellungen bestärkten ihn in seiner Arbeit. Zwischenzeitlich beherrscht er mehrere Techniken, arbeitet mit Acrylfarbe auf Leinwand und macht Collagen.

Das Arbeiten macht ihm Freude und er möchte gerne seinen Lebensunterhalt als Künstler selber verdienen können. Unabhängig sein, das ist sein grosser Wunsch. Umfassende Betreuung durch seine Mutter und die fachliche Unterstützung zahlreicher Helferinnen und Helfer ermöglichen ihm heute ein fast eigenständiges Leben. Nicht zuletzt auch dank Assistentinnen der Invalidenversicherung, welche Huber während zwölf Stunden pro Woche begleiten.

Auch wenn ihn ab und an, als Folge seines Unfalls, epileptische Anfälle plagen, seine Hände zittern oder wie gerade jetzt ein Bandscheibenvorfall Beschwerden machen, verliert er seine Lebensfreude nicht und seine künstlerische Schaffenskraft bleibt ungebrochen. Ideen habe er noch viele, meint Chaim Huber.